

# Mitteilungen

Karl List

Ein Denkmalpfleger wird 100 Jahre

Die Denkmalpfleger in Baden-Württemberg, besonders die in Freiburg beschäftigten, konnten einen höchst ungewöhnlichen Glückwunsch aussprechen: Der Kollege und ehemalige Mitarbeiter des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege in Südbaden, Karl List, wurde 100 Jahre alt. Als der „dritte Mann“ neben Elfriede Schulze-Battmann und Martin Hesselbacher verstärkte er seit Anfang der 1960er Jahre die Bau- und Kunst Denkmalpflege in Freiburg. Drei Personen vertraten damals alle Aufgabengebiete von der Inventarisierung über Beratung und Betreuung der Denkmaleigentümer bis zur Bauforschung. Karl List kam aus dem Stadtbauamt in Lahr und hatte schon manche Jahre als ehrenamtlicher Beauftragter der Denkmalpflege gewirkt, als er in eines der vier Zimmer einzog, die das Amt in der Freiburger Holbeinstraße belegte. Der (Mit-)Verfasser, seit 1966 vierter Mann, hatte dies kleine Zimmer mit ihm zu teilen, ständig bedroht vom temperamentvoll linkshändig Zeichnenden, aber höchst instruktiv eingeführt in den Umgang mit Baudenkmalern und deren Besitzern. Begeisterung für seine neue Aufgabe konnte er bei niemandem besser lernen als bei Karl List.

Neben seiner Tätigkeit in der Bau- und Kunst Denkmalpflege nahm Karl List auch in gewissem Umfang die Aufgaben der Archäologie des Mittelalters wahr, obwohl diese formal in der Struktur des Amtes noch gar nicht existierte. Erst mit der Neuordnung der staatlichen Denkmalpflege wurde sie ab 1971 in allen vier Denkmalämtern als eigenes Referat eingerichtet.

Den aktuellen Bedürfnissen folgend wurde in den 60er Jahren in immer mehr Kirchen eine moderne Heizung installiert, zumeist verbunden mit umfangreichen Aufgrabungen. Das seinerzeitige staatliche Amt für Ur- und Frühgeschichte kümmerte sich nur in wenigen Ausnahmefällen um diese Baustellen. Ohne fachlich geschulte Hilfskräfte und angemessene technische Ausrüstung führte Karl List Notgrabungen durch oder beriet die örtlichen Laienarchäologen. Die Ergebnisse wurden im Nachrichtenblatt der Denkmalpflege oder in Regionalzeitschriften und Festschriften publiziert. Allerdings beschränkte sich diese Tätigkeit aufgrund der damaligen Sonderstellung der Denkmalpflege in der katholischen Kirche in Südbaden fast ausschließlich auf evangelische Kirchen. Wichtige Beispiele sind die Kirche St. Peter in Lahr-Burgheim, die Pfarrkirchen in Seefeld-



Betberg, Fischingen usw. Ebenso begleitete er die archäologische Erforschung der Tiefburg Lahr.

Einen besonderen Schwerpunkt seiner Tätigkeit bildete seit 1962 die Restaurierung und teilweise Rekonstruktion der ehem. Stiftskirche St. Cyriak in Sulzburg. Aufbauend auf den archäologischen Untersuchungen von Ernst Adam 1956/57 und den Untersuchungen von Arnold Tschira setzte er diese fort und legte 1964 eine Publikation seiner Forschungsergebnisse vor. Schon vor Abschluss der Arbeiten entbrannte um diese ein heftiger Expertenstreit. Heute darf die gesamte Maßnahme, die in wesentlichen Teilen ein bereits von Josef Schlippe entworfenes Konzept umsetzte, bereits als Denkmalpflegegeschichte bezeichnet werden.

Ein seit langem gehegter Wunsch wurde Karl List erfüllt, als er 1972 – bereits als Ruheständler – mit einer archäologischen Sondierung in der ehem. Klosterkirche von Schuttern beauftragt wurde. Der sensationelle Fund der Überreste eines romanischen Fußbodenmosaiks war letztlich ausschlaggebend für die Entscheidung des soeben neu entstandenen Landesdenkmalamtes, den gesamten Innenraum der Kirche im Vorgriff auf die anstehende Restaurierung archäologisch zu untersuchen. Karl List wurde mit der Grabungsleitung beauftragt. Die zunächst in Aussicht gestellten Sondermittel blieben allerdings aus, sodass auch hier mit vielfach unzureichendem Personal und Ausrüstung gearbeitet werden musste. Über die bis 1975 dauernden Grabungen legte Karl List mehrere kurze Vorberichte vor.

Die angestrebte abschließende Publikation ist leider nicht erfolgt. Zu kontrovers waren die Dis-

kussionen und die Standpunkte des Ausgräbers innerhalb der Archäologen- und Historikerkreise. Karl List hat bis ins hohe Alter mit unermüdlicher Begeisterung seine Forschungsziele verfolgt und mit lebhaftem Temperament seinen Standpunkt vertreten.

*Wolfgang Stopfel / Peter Schmidt-Thomé*